

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

72 (26.3.1873)

Deutschland.

△ Aus Sachsen, 23. März. Der gestrige Geburtstags des Kaisers wurde nicht nur in Dresden, Leipzig und Chemnitz, sondern auch in vielen kleineren Städten durch Flaggenhissen, Festmahle und dergl. gefeiert; die meisten Zeitungen brachten schwungvolle Artikel zum Kaiserfest. Für das Militär war Feiertag und in jeder Garnisonstadt große Parade. Der Höchstkommandirende des XII. Armeekorps, General-Feldmarschall Kronprinz Albert, hatte sich Tags zuvor zu persönlicher Gratulation und im Namen seines Vaters, des Königs, nach Berlin begeben. — Von der auf Anordnung des Königs Johann von Robert Waltmüller (Dr. Duboc) vorbereiteten Herausgabe der dramatischen Werke der verstorbenen Prinzessin Amalie (Schwester des Königs) ist so eben der 1. Band erschienen. — Einem Gerücht zufolge hätte der seitherige Präsident der Ersten Kammer, Hr. v. Zehmen, sein Mandat als Abgeordneter derselben, in die er seit einer Reihe von Jahren durch Königl. Vertrauen berufen war, niedergelegt, ein Schritt, der, wie allgemein angenommen wird, lebhaft wegen der totalen Niederlage gethan wurde, welche Genannter und seine — die reaktionär-partikularistische — Partei bezüglich der innern politischen Fragen in der letzten Session erlitten hat. Diese Fragen hatten noch immer der definitiven Erledigung, indem die Regierung die Entscheidung über Publikation des Volksschulgesetzes noch ausgesetzt hat. Bekannt ist, daß v. Zehmen und Genossen mit allen Kräften gerade auf Publikation dieses Gesetzes hinarbeiteten. Allgemein nahm man in Abgeordnetenkreisen an, die Zustimmung der Publikation des Schulgesetzes sei der Preis gewesen, um welchen man die Zustimmung der genannten Partei zu dem Behördenreorganisationsgesetz erkaufte. Auch die Unpopularität des Ministers des Innern, v. Rostig-Wallwitz, war Zehmens Wert, dem die „liberalen“ Prinzipien der vom Ministerium des Innern ausgegangenen Gesetzentwürfe nicht behagten. Dem Faß den Boden ausgeschlagen hat zweifellos die Ablehnung der Verfassungsänderung seitens der Ersten Kammer, eine Heldenthat, an welcher Hr. v. Zehmen gleichfalls der Höhenantheil gebührt. Scheidet er aus seiner einflussreichen Stellung, so geht nicht nur der eigentliche reaktionär-partikularistische spiritus familiaris des hohen Hauses, sondern die Thatsache dürfte zugleich am deutlichsten beweisen, daß die Regierung sich von jener Partei, deren Haupt Zehmen war, definitiv losgesagt hat und entschlossen ist, mit der Mehrheit der Zweiten Kammer seinen ernstlichen Konflikt entstehen zu lassen. — Von der Königl. Münze in Dresden sind anlässlich des jüngst stattgefundenen goldenen Jubiläums unseres Königspaars silberne Denkmünzen als Doppelhalterstücke ausgeprägt worden. — Der Leipziger Schriftsteller-Verein hat bezügl. der Preß-Gesetzgebung eine energische Eingabe an den Reichstag abgeben lassen. Er verlangt in erster Linie Abschaffung aller Preßgesetze, da für Regelung der Presse die Gewerbeordnung und das Strafgesetzbuch vollkommen ausreicht. Wenn man sich jedoch nicht dazu zu erheben vermöchte, die Presse unter das gemeine Recht zu stellen, so soll der Reichstag wenigstens nicht auf überwindene Standpunkte zurückgreifen, sondern ein dem freimüthigen sächsischen Preßgesetze entsprechendes Gesetz erlassen.

Italien.

Rom, 22. März. Die Lage wird immer schwieriger. Der gestrige Ausspruch Sella's, daß er, wenn das Kriegsbudget um 15 Millionen erhöht würde, den Bedürfnissen nur dann genügen könnte, wenn ihm die Deckersteuer und die Uebergabe des Schatzdienstes an Banken gewährt würde, veranlaßt die „Opinione“ zu folgenden Bemerkungen: Diese Erklärung des Finanzministers hat uns überrascht. Offenbar war die Frage im Kabinett nicht genügend definit. Der Kriegeminister hatte schlichtlich erklärt, jene Summe sei ihm unentbehrlich. Konnte der Finanzminister sich dem entgegenstellen? Nein, er konnte nicht, er durfte nicht, wie es auch die Nation nicht gelohnt, nicht geduldet hätte. Aber es wäre nöthig gewesen, dies offen zu sagen und die erforderlichen Subsidien mit verständlichem Geiste zu verlangen. Dagegen schlägt der Finanzminister zwei Maßregeln vor, denen sich seine loyalsten Freunde widersetzen und deren Zurücknahme er zugesagt hatte. Diese neue Lage beunruhigt uns und muß auch in der Kammer Ungewißheit hervorrufen.

Frankreich.

× Versailles, 23. März. Sitzung der Nationalversammlung vom 22. März. Auf den Tribünen bemerkt man Frau Thiers, Frau Dode, den päpstlichen Nuntius, die Botschafter Deutschlands und Englands, den Marschall Mac Mahon und den General Lamouraux. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist die Petition des Generals Carré de Bellemare, worin derselbe bittet, daß die Nationalversammlung die von der Kommission für die Ueberprüfung der Grade über ihn verhängte Degradation vom Divisionsgeneral zum Brigadegeneral wieder aufhebe. Hr. v. Savary erstattet den Bericht. Der Petent, sagt er, kauft sich auf die Gefehle von 1832 und 1834, die ihn in dem Rufe seines wohlverdienten Grades schätzen sollen. Die Ueberprüfung hat seiner Meinung nach nur den revolutionären Beförderungen gegolten, sie sollte Zucht, Hierarchie und Ehr-

gefühl in der Armee wieder herstellen, aber nicht regelmäßige Regimentsanteile antauchen. Die Kommission theilt nicht diese Auffassung. Der Revisionsausschuß hatte souveräne Vollmachten, die sich ohne Unterschied auf alle während des Kriegs, sei es durch die Pariser Verhandlungen oder durch die Regierung von Tours und Bordeaux geschehenen Ernennungen erstreckten. Die Kommission beantragt daher einfache Tagesordnung. Hr. Cazot (radikal) führt die Sache des Petenten. Ein wohlverdienter Grad, sagt er, ist für den Offizier sein rechtmäßigstes und heiligstes Eigenthum; der Befehlshaber hat es auch demselben geschützt, wer Hand daran legt, einen förmlichen Konfiskationsakt begeht. Der General v. Bellemare kämpfte als Brigadegeneral bei Sedan an der Spitze einer Division, deren Befehlshaber kampfunfähig geworden war. Im Kriegsrath drängte er vergeblich zu einer letzten Anstrengung, um der Schande der Kapitulation auf offenem Felde zu entgehen. Gefangen genommen entkam er, da er sich durch sein Ehrenwort gebunden hatte, als Bauer verkleidet, erreicht Paris unter tausend Gefahren, bietet der Nationalregierung seine Dienste an, organisiert die Befreiung von St. Denis, nimmt Bourget, an dessen Verlust er dann, aller Artillerie entbehrend, seine Schuld trägt, überschreitet am 30. Nov. die Marne, drängt die Kreuzer zurück und rettet am 2. Dez. den rechten Flügel der zurückgeworfenen Armee. Am 13. Dez. ernannte ihn der General Vello auf den Vorschlag des Generals Ducrot zum Divisionsgeneral. Diese Ernennung ist unanfechtbar; der Ausschuss hatte nur den Auftrag, die unregelmäßigen, provisorischen oder Hilfsernennungen zu revidiren. Dabei hat der Ausschuss, als er diese Beförderung umficht, nicht einmal den General Ducrot vernommen und Bellemare ist der einzige regelmäßig ernannte Offizier, der einer solchen Retrogradation unterzogen wurde. Die öffentliche Meinung muß ich fragen, welches Verbrechen er denn begangen hat. Hat er sich etwa gegen die militärische Ehre vergriffen oder als Feigling aufgeführt? (Stimmen: Das hat Niemand behauptet.) Der Bericht enthält gleichwohl eine Anspielung, indem er von Offizieren spricht, welche nach gegebenem Ehrenwort aus der Gefangenschaft entwichen seien. Hr. v. Bellemare befaß sich aber nicht in diesem Falle; er hatte niemals sein Wort gegeben. (General Robert: Eine solche Anklage ist auch nie gegen ihn erhoben worden.) Was kann man ihm aber zur Last legen? Durchaus nichts. Vergeltens hat er sich bereits beim Staatsrath beschwert; dieser erklärte sich für inkompetent. Ich beantrage daher einfache Tagesordnung: „Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes vom 8. Aug. 1871 die durchaus regelmäßige Stellung des Generals Bellemare in der Armee dem Revisionsausschuß nicht unterbreitet werden dürfte, verweist die Petition des Generals Bellemare an den Kriegeminister.“

General Ganga r n i e r, Präsident des Revisionsausschusses. Ich möchte mir erlauben, die Frage allgemeiner zu behandeln, ohne einen Namen zu nennen und für irgend einen der Beteiligten etwas Kränkendes zu sagen. Der Ausschuss hat ohne Rücksicht auf den Ursprung der Ernennungen lediglich geprüft, ob dieselben durch die geleisteten Dienste und die moralischen Eigenschaften der Ernannten gerechtfertigt waren. Man hat uns unsere Strengheit gegen die Offiziere vorgeworfen, welche sich gegen ihr Ehrenwort vergriffen hatten. Ich möchte Sie daran erinnern, daß, als im siebenjährigen Kriege bei der Kapitulation von Minden der französische Gouverneur dieser Festung, Hr. v. Morangie, das Schicksal der Offiziere von dem der Soldaten trennte und die letzteren allein in der Gefangenschaft ließ, die Rückkehr der Offiziere in Frankreich allgemeine Entrüstung erregte und der Kriegeminister sie auf Befehl des Königs in die Gefangenschaft zurückzuführen von den 3000 Fällen, die wir zu prüfen hatten, gehörten 1900 den Offizieren der regelmäßigen Armee an. In der unglücklichen Reine armee geschah das Aocanement mit rühmlicher Sparamkeit, während es in den Armeen des Innern und von Paris in skandalöser Weise verkleudert wurde. Als unehrliche Richter thaten wir unsere Pflicht; auf Personensagen darf ich hier aber nicht eingehen, da ich nicht das Recht habe, den Betroffenen noch öffentlich weh zu thun. Nur über eine Ernennung sei mir ein Wort gestattet, weil man ihr eine politische Auslegung geben könnte; ich meine die des H e r z o g s v o n C h a r t r e s. (Lärm links.) Ich kann von derselben in aller Unbefangenheit sprechen; ich erwarte keine Gunst von irgend wem; mein Ehrgeiz wird halb mit sechs Schuh Erde und der Achtung Aller, welche Unbegünstigung und Patriotismus zu schätzen wissen, zufriedenge stellt sein. Der Herzog v. Chartres hatte sich schon im italienischen Feldzug von 1859, dann an der Seite des Grafen von Paris und des Prinzen von Joinville im amerikanischen Sezessionskriege ausgezeichnet und in Holland den Grad eines Eskadronschefs erworben. Der Ausschuss konnte nicht umhin, diesem tapferen Offizier seinen Grad zu belassen, auch wenn er dem Hause Bourbon angehörte. (Sehr gut rechts.) Niemals war einem Kriegeminister, selbst nicht dem großen Couvain St. Cyr oder dem harten Louvois, eine so schwierige Aufgabe zugewallen, wie unserem Ausschusse. Wir haben die Altersfrage bis auf 10 Jahre zurück durchforscht und wir können es sagen, mit dazu beigetragen, Frankreich eine homogene, seines Vertrauens würdige Armee zu geben. Als allen Lobn dafür bitten wir um den Uebergang zur Tagesordnung. (Beifall.)

Kriegeminister de C i s s e u unterstützt diesen Antrag; die Aufhebung einer Entscheidung des Revisionsausschusses würde Verwirrung in die Armee bringen. Hr. S a m b e t t a behandelt die Frage rein juristisch. Der Ausschuss, sagt er, hatte ursprünglich nur die Cadres der Provinzarmeen zu prüfen; dann dehnte er seine Wirksamkeit auf die Armeen aus, die aus der Gefangenschaft zurückkamen, und das war nur billig; hätten wir diese bewundernswürdigen Offiziere bei und gehabt, sie hätten sich dem Feinde den Sieg entziehen (Beifall). Aber das Mandat des Ausschusses beschränkte sich auf die außerordentlich unregelmäßigen Beförderungen, für die übrigen blieb das Gesetz von 1832 aufrecht, und der Kriegeminister überschritt seine Vollmachten, indem er nur den Fall des Generals v. Bellemare dem Ausschusse überwies. In einem anderen Falle, in dem des Generals Boissonnet, hatte er dies selbst eingesehen und die Retrogradation wurde widerrufen. Ich un-

terfährte daher den Antrag auf Ueberweisung der Petition an den Kriegeminister. (Beifall links.) Nach einer Replik des Hrn. Cornelis de Witt schreitet man zur Abstimmung und die einfache Tagesordnung wird mit 451 gegen 152 Stimmen angenommen.

Vermischte Nachrichten.

§ Vom Rhein, 17. März. Vor den Affisen des französischen Departements Seine und Marne wurde am 20. Febr. ein Verbrechen abgehandelt, welches nach der Art seiner Ausführung, wie nach seinen Motiven kaum schrecklicher gedacht werden kann und das sehr geeignet ist, ein Streiflicht auf die Gefühle zu werfen, mit welchen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht von dem französischen Volke aufgenommen wird. Die schauerliche Tragödie spielt in dem Dorfe Villiers-sous-Gray. Der zwanzigjährige Sohn eines Weberbauers Namens Edwin hatte wiederholt die auffallende Aeußerung gethan, daß er nicht Soldat werden wolle und bestimmt wisse, daß er es auch nicht werde, obgleich er im laufenden Jahre hätte zur Aushebung gelangen müssen. Da veranlaßte er am 25. Dez. vorigen Jahres, als an einem Festtage, wo wenige Menschen außerhalb des Dorfes zu treffen sind, seinen betagten Vater, sich in einem nahen Gehölze etwas an den Bäumen zu schaffen zu machen, eilt auf Seitenwegen eben dahin, und als der alte Mann sich einen Augenblick bückte bei der Arbeit, da krachte ein Schuß und in den Hinterkopf getroffen von der Kugel seines im Gehölze versteckten Sohnes sank der Greis nieder. Da er noch Zeichen von Leben und Bewußtsein von sich gibt, kürzt sich der Vatermörder während auf ihn, versetzt ihm verschiedene Schläge mit dem Gewehrkolben und als dieser zerbricht, bringt er seinem Opfer noch zahlreiche Messerschläge bei, bis er alles Leben entflohen glaubt, und emslicht dann nach Hause. Doch der alte Mann kommt wieder zu sich, schleicht sich bis zur Straße und wird dort aufgefunden und in seine Behausung gebracht, der Sohn aber sogleich festgenommen und später von erwähltem Geschworenengerichte zum Tode verurtheilt. Und der Beweggrund zu dieser gräßlichen That? Nach dem französischen Wehrgesetze bleibt der einzige Sohn einer Witwe vom Wehrdienst befreit, und um dieses Vortheiles zu genießen, hatte der Unmensch schon längst beschloffen, seinen Vater gewaltsam aus der Welt zu schaffen, wenn er zur Zeit seiner eintretenden Militärpflicht noch keines natürlichen Todes gestorben wäre!

✓ „Vier Lieder für eine Singstimme“ und wieder „Zwei Lieder für eine Singstimme“ mit Begleitung des Pianoforte von Karl T r ü k, Offenbach bei Andre. Diese beiden Liederhefte von Hrn. Trück, Professor an der höhern Bürgerschule dahier, geben nach Melodie und Begleitung einen schönen, vielversprechenden Beweis sowohl von der Sinnigkeit und Gemüthsstärke des Komponisten, wie von der Erfundungs- und technischen Gewandtheit, mit der er es versteht, den zarten, leisen Stimmen der Sefnndst eben so sehr einen entsprechenden Ausdruck zu leihen, wie den flammenden Bogen der Leidenschaft. Die vier Lieder des ersten Heftes: 1) „Mein“, Gedicht von Kängin, 2) „Die wilde Rose“ von Kopp, 3) „Frühlingsanruhe“ von Ulfand, 4) „Traumbild“ von Heine, geben in schlichter, gemüthvoller Weise zum Theil mit anmüthig abwechselnder Begleitung mehr einfach lyrische Stimmungen wieder. Die beiden Lieder des andern Heftes, „D wäst du mein“ von Kängin und „Gute Nacht“ von D. v. Kewitz sind ausgeführtere Kompositionen, das erste mehr in italienischem Style gehalten, das zweite, ebenfalls durchkomponirt, mit etwas schwieriger, aber sehr wirkungsvoller Begleitung, beide zu einem Konzertvortrag gut geeignet. Wir machen die Freunde des Gesanges auf diese beiden Liederhefte aufmerksam.

Die Gartenlaube. Nr. 11. Inhalt: Glück auf! Erzählung von G. Werner. (Fortsetzung.) — Ueber Hypnotismus bei Thieren, nebst gelegentlichen Bemerkungen über Naturwissenschaft und Spiritismus, Geistesmanifestationen u. dergl. Von Prof. Joh. Gernat. (Schluß des zweiten Vortrags.) — Meine Schuljahre. Von Gottfried Kinkel. (Geschrieben Winter 1849—50 im Gefängnis zu Naumburg.) III. — Schul- und Strafschicksal eines „Parvenu“. Mit zwei Abteilungen: Das Wohnhaus des Prinzen Louis Napoleon (Fugger'sches Haus in Augsburg); — Begräbniskapelle Louis Napoleon's in Chislehurst. — Gedenkerinnerungen. 2. Emil Dedrent. Von Arno Hempel. — Blätter und Blüthen: Ein Tanz auf der Alm. Mit Abbildung. Nach dem Delgemälde von Franz Defregger in München. — Für unsere unglücklichen Döner-Deutschen.

Nr. 12. Inhalt: Glück auf! Erzählung von G. Werner. (Fortsetzung.) — Fünf Milliarden und — der Steuerzettel! Nach dem Delgemälde von F. Sanderland. — Goethe, Sein Leben und Dichten in Vorträgen für Frauen geschildert. Von Johannes Scherr. IV. — Aus der algerischen Revolution von 1871. Von Heinrich Frhen. v. Malhan. — Deutsche Hausindustrie. 4. Die Besenbinde. — Ein Denkmal treuer Liebe. Von Rudolf Selpio. Mit Abbildung: Die Emmauburg im Ardennerwalde. Nach einer Skizze von K. S. — Verabingung nach der Gefahr. — Blätter und Blüthen: Eine Solvoharabende. Von K. S. — Auf ewig! Gedicht von Heinrich Seidel. — Die zweite deutsche Nordpolfahrt 1869—1870 unter Führung des Kapitäns R. Koldewey. — Wilhelm Bauer. — Wiederholte Erklärung. — Kleiner Briefkasten.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 27 ist so eben eingetroffen und enthält: „Dem Kaiser.“ Zum sechsundsechzigsten Geburtstag. Von Müller von der Berra. — „Die neue Magdalena.“ Von Wilkie Collins. — „Kaiser Wilhelm als Geliebter und Hochzeiter.“ Von George Heffkel. — „Die russische China-Expedition und die centralasiatische Frage.“ Von Adolf Browe. — „Kritisches Sprechzimmer.“ Betrachtungen über die Neurokratie. Von Dr. Eduard Reich. — „Ein Tag aus dem Leben eines Junggesellen.“ Von Paul Herbert. — „Heitere Chronika.“ Von D. W. — „Für Haus und Herb.“ — „Akerle.“ Bettelalmosen im Salzammergut. — „Stukar-Gedenkbücher“ verbenteter Deutscher. — Ein einziger Mensch kann ein Mittagessen für 146 Thaler verzehren. — Eine der ältesten Illustrationen über die Erfindung des Schießpulvers. — Medicinalien in den Eisenbahnzügen. — „Alt-Älterbergischer Konfessionsrat.“ — „Räthsel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Kritischer Briefkasten.“ — „Korrespondenz.“ — An Illustrationen: Schloß Babelsberg bei Potsdam. Bettelalmosen im Salzammergut. — Aus dem pathologischen Etzigenbuche eines Arztes. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 24. März. (Schlussbericht.) Weizen per April-Mai 85, per Septbr.-Oktbr. 88 1/2...

Magdeburg, 22. März. Bei rubigem Markt sind in dieser Woche Rohzucker zu unveränderten Preisen ca. 36,000 Ztr. umgesetzt...

Halle, 22. März. Rohzucker. Von einer Aenderung des Geschäfts im Laufe dieser Woche ist nichts zu berichten...

Stettin, 24. März. Schlussbericht. Weizen niedriger, eff. hief. 8 1/2 Ztr. per Juli 8 Ztr. 16 Sgr. per Novbr. 7 Ztr. 26 Sgr.

Mannheim, 24. März. Weizen und Roggen unverändert, Gerste und Hafer fest, Oel und Petroleum still.

16 fl. Roggen 10 1/2 - 1/2 fl. Gerste, hiesländische 13 fl., pfläzler 13 - 1/2 fl. württembergische - fl. fränkische - fl. ungarische 12 1/2 fl.

Freiburg i. B., 22. März. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt sind die Früchte verkauft worden per Zentner: Weizen bester 8 fl. 45 kr.

Paris, 24. März. Rüböl weichend, per März 92.-, per Mai-Juni 93.75, per Septbr.-Dezbr. 93.75.

Amsterdam, 24. März. Weizen unverändert, per Mai 369, per Oktober 350.

Rotterdam, 24. März. Produkte höher, Ausländ. Getreide fest und etwas höher.

London, 21. März. [City-Bericht.] Discountmarkt nicht sehr belebt, trotzdem wird feinstes Papier nicht unter 3 1/2 % begeben.

London, 24. März. Der heutige Getreidemarkt schloß bei schwebendem Geschäft zu unveränderten Preisen.

London, 22. März. [Handelsbericht der Woche.] Auf offnem Markt war in den ersten Tagen der Woche Geld etwas knapp.

der vorübergehenden Woche angefahren werden. Britische wie amerikanische Bahnhäfen vibrieren weniger.

Liverpool, 24. März. Baumwollen-Markt. Umfah 15,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen.

(In Betreff der Bankfrage) so schreibt man dem Hamb. C. gilt es nicht für unwahrscheinlich, daß dieselbe doch noch in der Herbstsession des Reichstages zum Austrage gelangen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Barometer in mm., Temperatur in °C., Feuchtigkeit in Prozenten, Wind, Himmel, Witterung. Data for 24 März, 23 März, 22 März.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Roentgen.

Wiener Weltausstellung 1873.

Das unterzeichnete Hauptbureau für die Besucher der Wiener Weltausstellung übernimmt bestimmte Bestellungen auf Wohnungen jetzt schon und wird unser Unternehmungs-Bureau in Wien den Besuchern in jeder Weise während ihres Aufenthaltes thätig und familiär an die Hand gehen...

Das Hauptbureau für Besucher der Wiener Weltausstellung, Breitstrasse Nr. 2 p. in Stuttgart, Haag-Mann.

NB. Agenturen werden wir an den größeren Plätzen Deutschlands errichten. Hauptagentur in Stuttgart: Adolf Schlegel, Königsbau passage Nr. 3. U.304. 1.

U.312. I. Baden-Waden. Ladenmädchen-Gesuch. In ein größeres Weißwaarengeschäft in einer Badestadt wird ein gediegenes bescheidenes Ladenmädchen aus guter Familie gesucht...

A. H. Böldt's amerikanische Blutreinigungspillen (H325X) befreien den Körper von allen schlechten Säften, Schlimmen, Galle, Nerven, schmerzlicher Verdauung, Störungen etc. Bei Frauen und Mädchen gegen Störungen des Blutes, period. Kopfschmerz etc.

U.282. 2. Schliengen. Geometergehilfe, ein tüchtiger, findet von Ostern an Beschäftigung auf längere Zeit, und nach Verhältniß der Leistung, die Vergütung von 2 bis 3 fl. täglich, bei Geometer Gillig zu Schliengen, Amts Mühlheim.

Bürgerliche Rechtspflege. Ganten. L.876. Nr. 2596. Wertheim. In der Gant gegen Dominikus Maier von Freudenberg werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen weder vor noch in der heutigen Tagsfahrt angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Verfahrensverfahren. L.781. 2. Nr. 6066. Bruchsal. Es ist der Antrag gestellt, den Karl Wähler von Heidesheim, welcher im Jahr 1836 sich mit seinem Vater nach Amerika begeben und seither keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben hat, für verstorben zu erklären.

Erbeinweisungen. L.786. 3. Nr. 2652. Bühl. Die Wittve des Severin Kleinhans, Rufname Gajer von Ulm, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemanns gebeten.

L.878. Nr. 3631. Engen. Unser Ausschreiben vom 1. d. M., Nr. 3125, die Bitte der Maurer Johann Ritter Wittve von Büßlingen um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes betr., wird dahin berichtet, daß die Wittve nicht Maria Ursula, geb. Ritter, sondern Maria, geb. Rigi heißt.

L.879. Nr. 2139. Adelsheim. Nachdem sich auf das Ausschreiben vom 25. September v. J., Nr. 7820, Niemand gemeldet hat, wird

erkannt: Die Wittve des Friedrich Trumpp von Unterlesch, Katharina, geborene Doerr, wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Adelsheim, den 13. März 1873. Großh. bad. Amtsgericht. P o e s t.

Erbverordnungen. L.874. Trüberg. Josef Klausmann, Uhrenhändler von Schönwald, seit 15 Jahren unbekannt wo abwesend, ist zu dem Nachlasse seiner Schwester Franziska Klausmann in Schönwald berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbschaftsprüfung an gebuchte Verlassenschaft binnen 3 Monaten, von heute an, bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukame, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Trüberg, den 19. März 1873. Der Großh. Notar A. F u c h s.

L.916. Neckargemünd. Karl Münch, Wäcker von Mönchzell, welcher vor Jahren nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird aufgefordert, seine Ansprüche an die Verlassenschaft seines Vaters Anton Münch, Weber von Mönchzell, binnen 3 Monaten vor dem Theilungsbeamten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft so vertheilt werden wird, als wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Neckargemünd, den 22. März 1873. Großh. Notar S c h ä f e r.

Handelsregisterinträge. L.869. Nr. 6931. Freiburg. Zu D. 3. 2 des Firmenregisters wurde gemäß Beschluß vom heutigen, Nr. 6931, die Bestellung des Kaufmanns Karl Berner aus Zabz, z. B. dahier, als Prokurist für die Firma L. Wust dahier eingetragen.

U.301. I. Nr. 511. Mannheim. Großh. Badische Staatsbahnen. Bahnbau von Bruchsal nach Gernmersheim. In Folge höheren Auftrags sollen die nachstehenden Bauarbeiten zur Herstellung von 15 Bahnhofsgebäuden im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

Table with columns: Bezeichnung der Arbeiten, Voranschlagbetrag der Arbeiten (Abtheilg. I, II, III), Summa. Includes items like 1. Maurer- und Verputzarbeit, 2. Steinmauerarbeit, etc.

Lufttragende Bewerber um obige Arbeiten haben ihre Angebote bis längstens Samstag den 5. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, schriftlich, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Hochbauamt in Graben eingzureichen, und werden sowohl Angebote auf die einzelnen Arbeiten wie auch auf die Gesamtarbeiten entgegen genommen.

U.305. I. Karlsruhe. Bauarbeiten-Vergabung. Die Maurerarbeiten für denjenigen Theil des neuen Gerichtsgebäudes, welcher im Soumissionswege auf Einzelpreise in Auftrag gegeben werden.

U.35.8. Freiburg i. Br. Zur Mechaniker. Einige tüchtige Klein-Mechaniker finden sofort dauernde Beschäftigung bei höchster Vergütung. Freiburg i. Br. Theodor Kromer & Co., Kassenhofsplatz.